

# Schalter null

Sketche · Stück für 15 Rollen · 7 Frauen, 6 Männer, 2 frei · 30 Min. · Einsteiger · Ab 10 Jahren

Im Untergeschoss des Rathauses, ganz am Ende des Flurs, nimmt ein Schalter ohne Nummer die Anliegen an, die alle anderen ablehnen: eine verlorene Stunde zurückholen, einen Traum anmelden, sich über den Mond beschweren, den Vornamen für einen einzigen Donnerstag ändern. Nina und Bruno arbeiten dort seit zweiunddreißig Jahren, ohne je eingestellt worden zu sein. Heute Morgen kommt eine Inspektorin die Treppe herunter, mit dem Auftrag, den Schalter zu schließen.

*Das Untergeschoss eines Rathauses, am Ende eines Flurs: ein Schalter unter einem handgeschriebenen Schild, Stühle, ein Nummernautomat. Heute, über mehrere Tage.*

## Besetzung

NINA (Weibliche Rolle, Erwachsene) um die vierzig, seit zweiunddreißig Jahren Angestellte an Schalter null, führt das Register.

BRUNO (Männliche Rolle, Erwachsene) um die vierzig, seit zweiunddreißig Jahren Angestellter an Schalter null, schreibt die Formulare, die fehlen.

ALMA (Weibliche Rolle, Kind) bald zwölf, geboren an einem 27. März um halb drei Uhr morgens.

JONAS (Männliche Rolle, Erwachsene) um die fünfzig, Nachtwächter in einem Naturkundemuseum.

ZOÉ (Weibliche Rolle, Jugendliche) zwölf Jahre, hatte in der Nacht von Sonntag auf Montag einen Traum.

ARTHUR (Männliche Rolle, Jugendliche) zwölf Jahre, hatte in der Nacht von Sonntag auf Montag auch einen Traum.

RAFAEL (Männliche Rolle, Jugendliche) dreizehn Jahre, geht jeden Abend zu Fuß vom Schachclub nach Hause.

NOA (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) vierzehn Jahre, hat seit drei Jahren ein Teleskop auf dem Balkon.

ELENA (Weibliche Rolle, Jugendliche) dreizehn Jahre, sieht ihre Großmutter jeden Donnerstag.

TOM (Männliche Rolle, Jugendliche) dreizehn Jahre, einer von drei Toms in seiner Klasse.

INÈS (Weibliche Rolle, Jugendliche) zwölf Jahre, hat am Dienstag in der Pause einen Satz gesagt.

SAM (Ohne Geschlechtsmarkierung, Jugendliche) zwölf Jahre, kennt Inès seit dem sechsten Lebensjahr, hat diesen Satz gehört.

L'INSPECTRICE (Weibliche Rolle, Erwachsene) um die vierzig, Inspektorin der städtischen Dienste, kommt, um Schalter null zu schließen.

Schalter null

LÉON (Männliche Rolle, Junge Erwachsene) zwanzig Jahre, Praktikant der Inspektorin, trägt ein Maßband.

MILA (Weibliche Rolle, Kind) elf Jahre, wartet, seit der Schalter offen hat, darauf, dranzukommen.

**BILD 1: DIE VERLORENE STUNDE**

*(Ein Schalter. Dahinter Nina und Bruno. Darüber ein handgeschriebenes Schild: „Schalter null“. Auf der Theke: ein Register, ein Stempel, eine kleine Waage mit zwei Schalen. Neben der Tür ein Nummernautomat. Alma kommt herein, zieht eine Nummer, schaut sie an.)*

**ALMA.** Null.

**NINA.** Sie sind dran. Kommen Sie näher.

**ALMA.** Ist sonst niemand da?

**NINA.** Hier ist immer die Null dran.

*(Bruno schaut zur Tür, dann zu Alma.)*

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Sie ist es nie. Guten Tag. Schalter null. Was ist Ihr Anliegen?

**ALMA.** Ich war am Schalter eins, bei zwei, bis hin zu elf. Bei elf hat man mir gesagt: „Gehen Sie runter, da gibt es einen Schalter für komische Sachen.“

**NINA.** Für Anliegen ohne Schalter. Das ist nicht dasselbe.

**ALMA.** Ich möchte eine Stunde zurückholen.

**BRUNO.** Eine Stunde wovon?

**ALMA.** Eine Nachtstunde. Die vom März. Wenn man die Uhren vorstellt, ist es um zwei Uhr sofort drei Uhr.

**NINA.** Da haben Leute drin geschlafen. Die wollen sie zurück.

**ALMA.** Ich hab nicht geschlafen. Ich wurde geboren.

**BRUNO.** Wie bitte?

**ALMA.** Ich bin an einem 27. März geboren, um halb drei Uhr morgens. Dieses Jahr war die Zeitumstellung in der Nacht zum 27. März. Halb drei hat es nicht gegeben.

**NINA.** Also?

**ALMA.** Also bin ich nicht zwölf geworden. Meine Mutter hat einen Kuchen gekauft. Wir haben auf halb drei gewartet. Wir sind direkt bei drei Uhr gelandet. Ich bin immer noch elf.

*(Bruno zieht mehrere Schubladen auf.)*

**BRUNO.** Es gibt kein Formular „Geburtstag in die Zeitumstellung gefallen“.

**NINA.** Dann schreib eins.

**BRUNO.** Schon wieder?

**NINA.** Das ist deine Arbeit.

**ALMA.** In der Schule glauben alle, dass ich zwölf bin. Meine Mutter auch. Nur ich weiß es. Ich bin die Einzige in der Klasse, die zwölf ist, minus eine Stunde.

*(Jonas kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**JONAS.** Null.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Setzen Sie sich, wir sind gleich fertig mit der jungen Dame.

**JONAS.** Ich kann warten. Ich bin Nachtwächter.

**ALMA.** Was bewachen Sie denn?

**JONAS.** Dinosaurier. Im Naturkundemuseum. Die machen nicht viel, aber es muss jemand da sein. Nachts rede ich mit ihnen. Sie antworten nicht, aber sie hören gut zu.

**NINA.** Die Märzstunden verschwinden. Keiner weiß, wohin.

**ALMA.** Dann werde ich nie zwölf?

**NINA.** Nächstes Jahr werden Sie gleich dreizehn.

**ALMA.** Ich will kein Jahr überspringen!

**JONAS.** Entschuldigung. Ich komme nämlich auch wegen einer Stunde.

**NINA.** Haben Sie auch eine verloren?

**JONAS.** Nein. Ich hab eine zu viel. Ende Oktober stellt man die Uhren zurück. Um drei Uhr ist es wieder zwei Uhr. Und ich bin in dem Moment im Museum. Ganz allein. Ich erlebe dieselbe Stunde zweimal.

**BRUNO.** Und?

**JONAS.** Beim ersten Mal mache ich meine Runde. Beim zweiten Mal mache ich dieselbe Runde noch mal, vor denselben Dinosauriern. Ich möchte sie

zurückgeben.

**NINA.** Niemand gibt eine Stunde zurück.

**JONAS.** Ich schon. Sie nützt mir nichts. Ich werde dafür nicht mal bezahlt.

**BRUNO.** Er hat eine zu viel. Sie hat eine zu wenig.

**NINA.** Eine Oktoberstunde passt nicht in einen Märzgeburtstag. Das ist nicht dieselbe Jahreszeit. Sie ist kälter.

**ALMA.** Ich kann einen Pulli anziehen.

**BRUNO.** Moment. Wir verschieben nicht die Stunde. Wir verschieben den Geburtstag.

**ALMA.** Wie denn?

**BRUNO.** Ende Oktober, wenn es zum zweiten Mal zwei Uhr ist, warten Sie bis halb drei. Und dann sind Sie zwölf.

**NINA.** Die Stunde ist leer. Keiner benutzt sie.

**ALMA.** Aber wo? Bei mir zu Hause schlafen um die Zeit alle.

**JONAS.** Im Museum ist um die Zeit jemand da. Ich. Jedes Jahr.

**ALMA.** Mitten zwischen den Dinosauriern?

**JONAS.** Die sind sehr ruhig. Und sie singen nicht schief.

**ALMA.** Darf ich mit meiner Mutter kommen?

**JONAS.** Mit deiner Mutter, ja. Und mit dem Kuchen.

*(Nina stempelt das Register.)*

**NINA.** Übertragung einer Oktoberstunde. Genehmigt.

**ALMA.** Danke. Dann werde ich in Ihrer Stunde zwölf.

**JONAS.** Jetzt wird sie kürzer. Eine Stunde, in der jemand da ist, die vergeht schnell.

*(Alma geht ab. Jonas bleibt.)*

**JONAS.** Was isst man denn auf einem Geburtstag? Ich hab schon lange keinen mehr gefeiert.

**BRUNO.** Kuchen.

**JONAS.** Ich frag die Dinosaurier. Geburtstage haben die schon viele vorbeiziehen sehen.

*(Er geht ab.)*

## **BILD 2: DER DOPPELTE TRAUM**

*(Nina und Bruno am Schalter. Zoé kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**ZOÉ.** Null. Guten Tag. Ich möchte einen Traum anmelden.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Sie ist es nie. Ein neuer Traum?

**ZOÉ.** Sonntagnacht. Ich will ihn anmelden, bevor ihn mir jemand wegnimmt.

**NINA.** Warum sollte ihn jemand wegnehmen?

**ZOÉ.** Weil er gut ist. Ich hab ihn in der Mensa erzählt. Alle haben zugehört. Sogar die, die nie zuhören.

*(Bruno holt ein Blatt aus einer Schublade.)*

**BRUNO.** Formular zur Anmeldung eines Traums. Datum?

**ZOÉ.** Sonntagabend. Also, Montagmorgen. So gegen vier.

**BRUNO.** Ort?

**ZOÉ.** Die Turnhalle von der Schule. Aber voller Wasser. Und in der Mitte war ein Wal.

**BRUNO.** Farbe des Wals?

**ZOÉ.** Blau. Ganz blau. Und er hat gesprochen.

**NINA.** Was hat er gesagt?

**ZOÉ.** „Nicht jetzt.“ Was anderes hat er nicht gesagt.

*(Arthur kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**ARTHUR.** Null. Ist man hier richtig, um einen Traum anzumelden?

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Setzen Sie sich.

**ARTHUR.** Ich hab von einem Wal in der Turnhalle von der Schule geträumt.

**ZOÉ.** Nein.

**ARTHUR.** Doch. Sonntagnacht.

**ZOÉ.** Das ist mein Traum! Du hast in der Mensa an meinem Tisch gegessen! Du hast ihn gehört!

**ARTHUR.** Ja, ich hab ihn gehört, und da hab ich mir gedacht: Hey, das ist ja mein Traum.

**NINA.** Zwei Anmeldungen für einen Traum. Wir vergleichen.

**BRUNO.** Farbe des Wals?

**ARTHUR.** Grau.

**ZOÉ.** Blau!

**ARTHUR.** Grau, und unten drunter blau. Du hast ihn bloß nicht von unten gesehen.

**BRUNO.** Was er gesagt hat?

**ARTHUR.** „Nicht jetzt.“

**ZOÉ.** Das hat er in der Mensa gehört.

**ARTHUR.** Und du, weißt du, wie es ausgeht?

**ZOÉ.** Ich bin aufgewacht. Er hat das Maul aufgemacht, und mein Wecker hat geklingelt.

**ARTHUR.** Ich bin nicht aufgewacht. Ich bin ins Maul reingegangen.

**ZOÉ.** Du lügst.

**ARTHUR.** Drinnen war es trocken. Es hat nach Papier gerochen. Da waren eine Lampe, Regale, Akten bis unter die Decke. Und ein Schreibtisch.

**NINA.** Ein Schreibtisch?

**ARTHUR.** Mit jemandem dahinter. Der hat Papiere gestempelt.

**NINA.** Mit einem roten Stempel?

**ARTHUR.** Ja, rot.

**NINA.** Und mit zwei verschiedenen Socken? Einer grünen, einer gelben?

**ARTHUR.** Woher wissen Sie das?

Schalter null

*(Nina steht auf und kommt um den Schalter herum. Sie trägt eine grüne und eine gelbe Socke.)*

**BRUNO.** Nina.

**NINA.** Das bin ich. Ich war in dem Wal. Ich hab gestempelt.

**ZOÉ.** Sie hatten denselben Traum?

**NINA.** Vor Ihnen. Montag, drei Uhr achtundfünfzig. Dieser Traum, da wohne ich. Sie sind ohne Nummer reingekommen.

**ARTHUR.** Wir wussten nicht, dass man eine Nummer braucht.

**ZOÉ.** Dann ist es niemandes Traum?

**NINA.** Es ist der Traum von drei Leuten. Das ist noch schlimmer.

**ZOÉ.** Ich will ihn aber. Das ist der erste Traum, an den ich mich ganz erinnere. Sonst bleibt immer nur ein Stück übrig, eine Tür, ein Geruch.

**ARTHUR.** Ich träume nie. Meine Mutter sagt, ich schlafe wie ein Koffer. Das ist mein erster.

**ZOÉ.** Der erste in deinem Leben?

**ARTHUR.** Der erste. Und er gehört schon jemand anderem.

*(Pause.)*

**BRUNO.** Wir könnten ihn in Miteigentum geben. Jeder bekommt eine Nacht.

**ZOÉ.** Na gut. Montag ich.

**ARTHUR.** Dienstag ich. Und ich will das Ende sehen.

**NINA.** Mittwoch ich. Und in mein Büro kommt man nur, wenn man vorher anklopft.

**ZOÉ.** Und den Wal, fragen wir den nach seiner Meinung?

**ARTHUR.** Der sagt „Nicht jetzt“. Was anderes sagt er nicht.

**ZOÉ.** Dann warten wir. Irgendwann sagt er schon was anderes.

*(Nina stempelt das Register.)*

**NINA.** Traum in Miteigentum. Genehmigt.

*(Zoé und Arthur gehen ab und streiten über die Farbe. Nina setzt sich*

Schalter null

wieder.)

**NINA.** Sagst du gar nichts?

**BRUNO.** Am Sonntag war ich der Wal.

**NINA.** Das warst du?

**BRUNO.** Das war ich.

**NINA.** Und warum hast du „Nicht jetzt“ gesagt?

**BRUNO.** Weiß ich nicht. Ich hab auf jemanden gewartet.

### **BILD 3: BESCHWERDE GEGEN DEN MOND**

*(Nina und Bruno am Schalter. Rafael kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**RAFAEL.** Null. Ich möchte mich beschweren.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Sie ist es nie. Über wen?

**RAFAEL.** Über den Mond.

**BRUNO.** Grund?

**RAFAEL.** Er verfolgt mich. Jeden Abend gehe ich zu Fuß vom Schachclub nach Hause. Zwanzig Minuten. Ich biege links ab, er biegt links ab. Ich bleibe an der Bäckerei stehen, er bleibt über der Bäckerei stehen.

**BRUNO.** Geht er rein?

**RAFAEL.** Nein. Er wartet draußen. Wie ein Hund.

**NINA.** Haben Sie es mal mit Rennen versucht?

**RAFAEL.** Er rennt schneller als ich. Gestern Abend hab ich die Fensterläden zugemacht. Heute Morgen war er immer noch da, ganz blass, über der Schule. Er schläft nie. Das ist nicht normal.

*(Noa kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**NOA.** Null. Ich möchte mich über den Mond beschweren.

**BRUNO.** Sie ist es nicht. Verfolgt er Sie auch?

**NOA.** Nein. Eben nicht. Er folgt mir nicht mehr.

**RAFAEL.** Wie, nicht mehr?

**NOA.** Ich hab seit drei Jahren ein Teleskop auf dem Balkon. Jeden Abend zieht er genau davor vorbei. Wie eine Verabredung. Seit Freitag zieht er daneben vorbei. Er haut nach Osten ab. Richtung Straße vom Schachclub.

**RAFAEL.** Das ist meine Straße.

**NOA.** Dann bist du das.

**RAFAEL.** Ich hab nichts gemacht!

**NOA.** Seit wann verfolgt er dich?

**RAFAEL.** Seit Freitag.

*(Pause.)*

**NOA.** Drei Jahre. Am Freitag hab ich bis Mitternacht auf ihn gewartet. Stattdessen hab ich eine Taube angeschaut. Und du machst deine Fensterläden zu.

**BRUNO.** Beschwerdeformular. Gegenpartei: der Mond. Adresse?

**NINA.** Er hat keine Adresse.

**BRUNO.** Die Gegenpartei muss benachrichtigt werden. So ist die Regel.

**NOA.** Ich weiß, wo er ist. Da oben, ein bisschen rechts.

**BRUNO.** Da oben, ein bisschen rechts. Wir bräuchten einen Zeugen.

*(Nina steigt auf einen Stuhl und öffnet das kleine Kellerfenster. Weißes Licht fällt herein.)*

**NINA.** Da ist er.

**RAFAEL.** Sehen Sie! Er verfolgt mich bis ins Rathaus!

**NOA.** Dich schaut er an. Mich sieht er nicht mal.

**BRUNO.** Beschwerde Nummer eins: Sie folgen zu viel. Beschwerde Nummer zwei: Sie folgen nicht mehr.

**NINA.** Das hebt sich auf.

**BRUNO.** Das hebt sich nicht auf. Das wird geteilt. An geraden Tagen folgt er dem jungen Herrn. An ungeraden Tagen zieht er am Teleskop vorbei.

**RAFAEL.** Und an ungeraden Tagen gehe ich im Dunkeln nach Hause?

**BRUNO.** Sie wollten doch, dass er aufhört.

**RAFAEL.** Ja. Nein. In meiner Straße gibt es nur eine Laterne, und die ist kaputt. Vor Freitag bin ich immer heimgerannt. Seit Freitag gehe ich.

**NOA.** Hast du Angst im Dunkeln?

**RAFAEL.** Ich hab Angst vor dem Weg. Das ist was anderes.

**NOA.** Und ohne ihn schaut mein Teleskop auf eine Wand.

*(Pause. Das Licht am Fenster bewegt sich ein wenig.)*

**NOA.** Wann ist dein Club aus?

**RAFAEL.** Um neun.

**NOA.** Meine Straße kommt gleich nach der Bäckerei. Wie wär's, wenn du auf dem Heimweg bei mir vorbeikommst?

**RAFAEL.** Das ist ein Umweg.

**NOA.** Er mag Umwege. Er macht nichts anderes.

**RAFAEL.** Und du zeigst ihn mir im Teleskop? Damit ich sehe, wie er von nahem aussieht, der Mond, der mich verfolgt?

**NOA.** Er hat überall Löcher, und eine Seite, die er nie zeigt. Du wirst enttäuscht sein.

**RAFAEL.** Ist mir egal. Ich hab auch eine Seite, die ich nicht zeige.

**NOA.** Welche?

**RAFAEL.** Ich verliere beim Schach. Jeden Abend. Deshalb gehe ich allein nach Hause.

*(Bruno stempelt das Register.)*

**BRUNO.** Zwei Beschwerden gegen den Mond. Zu den Akten gelegt. Der Mond wird gebeten, beiden zu folgen. Genehmigt.

*(Rafael und Noa gehen zusammen ab. Nina schließt das Fenster.)*

**BRUNO.** Ist er noch da?

**NINA.** Er ist mit ihnen gegangen.

**BRUNO.** Mir ist er nie gefolgt.

**NINA.** Du gehst ja nie hier raus.

**BRUNO.** Und wenn ich rausgehe, und sie kommt genau in dem Moment?

#### **BILD 4: EIN VORNAME FÜR DONNERSTAG**

*(Nina und Bruno am Schalter. Elena kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**ELENA.** Null. Guten Tag. Ich möchte meinen Vornamen ändern.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Sie ist es nie. Für immer?

**ELENA.** Für Donnerstag. Von acht Uhr morgens bis acht Uhr abends. Danach nehme ich meinen wieder.

**NINA.** Und wer sind Sie an den anderen Tagen?

**ELENA.** Elena. Und am Donnerstag möchte ich Rosa heißen.

**BRUNO.** Warum Rosa?

**ELENA.** Donnerstags kommt meine Oma zu uns. Sie schaut mich an, sie lächelt, und sie sagt: „Hallo, Rosa.“ Rosa, das ist meine Mutter, als sie so alt war wie ich.

**NINA.** Und was antworten Sie?

**ELENA.** Ich sage: „Nein, Oma, ich bin Elena.“ Dann hört sie auf zu lächeln. Sie schaut auf ihre Hände. Sie sagt: „Natürlich. Entschuldige.“ Und den ganzen Nachmittag entschuldigt sie sich. Für den Tee, für die Tür, für alles.

*(Pause.)*

**ELENA.** Am Donnerstag möchte ich, dass sie recht hat. Ein einziges Mal.

*(Bruno nimmt ein leeres Blatt und fängt an zu schreiben.)*

**BRUNO.** Problem. Wenn Sie am Donnerstag Rosa sind, bleibt „Elena“ leer.

**ELENA.** Und?

**BRUNO.** Ein leerer Vorname geht kaputt. Er verstaubt. Am Freitag ziehen Sie ihn wieder an, und er kratzt.

**NINA.** Jemand muss ihn tragen.

**ELENA.** Wer will denn an einem Donnerstag meinen Vornamen tragen?

*(Tom kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**TOM.** Null. Guten Tag. Ich möchte meinen Vornamen ändern.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Auch für Donnerstag?

**TOM.** Für immer. Ich heiße Tom. Wir sind drei Toms in meiner Klasse. Tom B., Tom L. und ich.

**ELENA.** Und welcher bist du?

**TOM.** Ich bin „der andere Tom“. Wenn der Lehrer „Tom“ sagt, melden wir uns alle drei, und gemeint bin nie ich. Letztes Jahr hab ich die Note von Tom B. gekriegt. Eine Sechs. Keiner hat mir geglaubt.

**BRUNO.** Wie möchten Sie denn heißen?

**TOM.** Weiß ich nicht. Einen Vornamen, den keiner hat. Ich dachte, Sie hätten hier eine Liste.

**NINA.** Wir haben keine Liste.

**TOM.** Dann nehme ich, was Sie dahaben.

**BRUNO.** Wir haben einen Vornamen, der am Donnerstag frei ist. Elena.

*(Tom schaut Elena an.)*

**TOM.** Elena?

**ELENA.** Das ist meiner. Der ist sehr gut. Ich hab noch nie eine andere Elena getroffen.

**TOM.** In meiner Klasse gibt es keine einzige. Keiner würde sich an meiner Stelle melden.

**ELENA.** Du passt gut auf ihn auf. Du brüllst ihn nicht durch die Flure. Und am Donnerstagabend gibst du ihn mir zurück.

**TOM.** Und wenn er mir gefällt?

**ELENA.** Gibst du ihn trotzdem zurück. Und wenn dich jemand ruft, antwortest du nett. Ich will nicht, dass es heißt, Elena ist unfreundlich.

**NINA.** Dann bleibt „Tom“ leer.

**TOM.** Es gibt doch noch zwei andere. Die können zusammenrücken.

**NINA.** Nein. Ein leerer Vorname geht kaputt.

*(Pause. Bruno legt seinen Stift hin.)*

**BRUNO.** Ich nehme Tom.

**NINA.** Du?

**BRUNO.** Für einen Donnerstag. Ich heiße schon immer Bruno.

**TOM.** Dann sind Sie der älteste Tom der Stadt.

**BRUNO.** Und wenn jemand „Tom“ sagt, melde ich mich nicht. Dann sind Sie gemeint.

**NINA.** Und „Bruno“? Der bleibt leer.

**BRUNO.** Will jemand Bruno?

**ELENA.** Nein danke.

**TOM.** Nein.

*(Nina zieht die Schublade am Schalter auf.)*

**NINA.** Ich heb ihn in der Schublade auf. Da verstaubt er nicht.

*(Sie stempelt das Register.)*

**NINA.** Donnerstag. Elena wird Rosa. Tom wird Elena. Bruno wird Tom. Bruno bleibt in der Schublade. Genehmigt.

**TOM.** Und wie heiße ich am Freitag?

**BRUNO.** Tom. Aber Sie sind dann Elena gewesen. Das sieht man hinterher.

**ELENA.** Und wenn meine Oma mich am Donnerstag Elena nennt? Wenn sie sich ausgerechnet an dem Tag erinnert?

**TOM.** Dann rufst du mich. Ich komme.

*(Sie gehen ab.)*

#### **BILD 5: EINEN SATZ ZURÜCKNEHMEN**

*(Nina und Bruno am Schalter. Inès kommt herein, zieht eine Nummer.)*

**INÈS.** Null. Ich möchte einen Satz zurücknehmen.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Sie ist es nie. Welchen Satz?

**INÈS.** Am Dienstag, in der Pause, hab ich gesagt: „Du verstehst doch sowieso nie was.“

**NINA.** Zu wem?

**INÈS.** Zu Sam. Wir kennen uns, seit wir sechs sind. Ich möchte, dass Sie den Satz löschen. Dass Sam sich nicht mehr daran erinnert.

**NINA.** Wir löschen nicht. Wir ersetzen, durch einen Satz, der genauso viel wiegt. Schreiben Sie ihn auf.

*(Inès schreibt auf einen Zettel und legt ihn auf eine Schale der Waage. Die Schale sackt mit einem Schlag nach unten.)*

**BRUNO.** Vierhundert Gramm.

**INÈS.** Für sechs Wörter?

**NINA.** Schreiben Sie den, der ihn ersetzt.

*(Inès schreibt und legt einen Zettel auf die andere Schale. Nichts bewegt sich.)*

**INÈS.** „Tut mir leid.“

**BRUNO.** Zehn Gramm.

*(Sie schreibt weiter.)*

**INÈS.** „Es tut mir echt leid, ich hab's nicht so gemeint.“

**BRUNO.** Dreißig. „Nicht so gemeint“, das sagt jeder.

**INÈS.** „Du verstehst ganz viele Sachen.“

**BRUNO.** Fünfzig. „Ganz viele Sachen“, das ist vage.

*(Inès schreibt weiter, länger.)*

**INÈS.** „An der ganzen Schule mag ich dich am allerliebsten.“

**BRUNO.** Zweihundert Gramm. Aber der ersetzt nichts. Der kommt obendrauf.

**INÈS.** Dann heb ich den für später auf. Ich schaffe das nie.

*(Sam kommt herein, zieht eine Nummer. Inès nimmt ihre Zettel von der zweiten Schale und versteckt sie hinter dem Rücken.)*

**SAM.** Null. Guten Tag. Ich möchte eine Antwort einfordern.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**INÈS.** Sam.

**SAM.** Inès.

**NINA.** Welche Antwort?

**SAM.** Am Dienstag, nach der Pause, hab ich eine Frage gestellt: „Reden wir noch miteinander?“ Keine Antwort. Mittwoch nichts. Donnerstag nichts. Sechs Jahre, das sind über zweitausend Tage. Wir haben jeden Tag miteinander geredet. Außer Mittwoch und Donnerstag. Auf eine Frage gibt es normalerweise eine Antwort. Also komme ich sie abholen.

**NINA.** Haben Sie eine Ahnung, wo sie sein könnte?

**SAM.** Irgendwo zwischen Schulhof und Matheraum.

*(Inès zeigt die Zettel.)*

**INÈS.** Hier ist sie. Also, ich versuch's.

**SAM.** Was ist das?

**INÈS.** Sätze. Für den von Dienstag. Die sind zu leicht.

*(Sam nimmt die Zettel und liest sie.)*

**SAM.** „Tut mir leid.“ Zehn Gramm?

**BRUNO.** Neuneinhalb.

**SAM.** Am Dienstag hattest du recht. Ich hab nichts verstanden. Du warst den ganzen Vormittag komisch, und ich hab Witze erzählt. Den Witz mit dem Pinguin im Aufzug. Dreimal.

**INÈS.** Viermal.

**SAM.** Viermal. Und du hast nicht gelacht, also hab ich wieder von vorn angefangen.

**INÈS.** Mein Kaninchen ist Montagabend gestorben.

*(Pause.)*

**SAM.** Das hast du mir nicht gesagt.

**INÈS.** Ich hab's keinem gesagt. Ich dachte, wenn ich es nicht sage, dann ist

es nicht wahr. Entschuldige.

*(Die zweite Schale der Waage sinkt, langsam, bis sie auf gleicher Höhe ist wie die erste.)*

**BRUNO.** Vierhundert Gramm.

**NINA.** Vierhundertzehn.

**SAM.** Den hat sie nicht mal aufgeschrieben.

**NINA.** Solche schreibt man nicht auf.

**SAM.** Wie hieß er denn, dein Kaninchen?

**INÈS.** Kapitän.

**SAM.** Ein Kaninchen, das Kapitän heißt?

**INÈS.** Er hatte das Kommando über den Käfig.

*(Sam lacht. Inès auch, ein bisschen.)*

**SAM.** Und meine Antwort? Reden wir noch miteinander?

**INÈS.** Wir reden doch gerade.

**SAM.** Zählt das? Wir sind in einem Rathaus. Vielleicht braucht man ein Formular.

*(Bruno nimmt den Stempel. Nina legt ihre Hand auf seine.)*

**NINA.** Lass. Das läuft nicht über uns.

*(Inès und Sam gehen zusammen ab.)*

**SAM.** Kommt ein Pinguin in einen Aufzug ...

**INÈS.** Nein!

## **BILD 6: DIE INSPEKTION**

*(Nina und Bruno am Schalter. Mila sitzt auf einem Stuhl, eine Nummer in der Hand. Schritte auf der Treppe. Bruno schiebt den Stempel in die linke Schublade, unter ein Wörterbuch.)*

*(Die Inspektorin kommt herein, die Haare mit einem Bleistift hochgesteckt. Léon folgt ihr, ein Maßband und einen Ordner im Arm.)*

**L'INSPECTRICE.** Guten Tag. Inspektion der städtischen Dienste.

**BRUNO.** Sie ist es nicht.

**NINA.** Sie ist es nie. Ziehen Sie eine Nummer.

**L'INSPECTRICE.** Ich komme nicht mit einem Anliegen. Ich komme, um diesen Schalter zu schließen.

**MILA.** Ich war zuerst da.

**L'INSPECTRICE.** Es dauert nicht lange.

**MILA.** Das hat man mir am Schalter eins auch gesagt. Um neun Uhr.

**L'INSPECTRICE.** Léon.

*(Léon rollt das Maßband an der Theke entlang aus.)*

**LÉON.** Schalter ohne Nummer. In keinem Plan des Rathauses verzeichnet. Ein Meter zwanzig Theke. Zwei Stühle. Eine Waage. Ein Nummernautomat.

*(Er zieht eine Nummer, dann noch eine.)*

**LÉON.** Null. Null. Der gibt nur Nullen aus.

**L'INSPECTRICE.** Léon.

**LÉON.** Entschuldigung.

**L'INSPECTRICE.** Dieser Schalter hat kein Budget. Kein Telefon. Und Sie beide stehen auf keiner Personalliste. Wer hat Sie eingestellt?

**NINA.** Niemand.

**BRUNO.** Man hat uns gesagt, wir sollen uns hier hinsetzen.

**L'INSPECTRICE.** Wer?

**NINA.** Jemand, der gleich wiederkommen wollte.

**L'INSPECTRICE.** Seit wann?

**BRUNO.** Zweiunddreißig Jahre. Im Mai.

**LÉON.** Das ist ganz schön viel Warterei.

**L'INSPECTRICE.** Ich mache die Bestandsaufnahme, und dann wird versiegelt. Das Register. Der Stempel.

*(Nina und Bruno rühren sich nicht. Die Inspektorin zieht die linke Schublade auf, hebt ein Wörterbuch hoch und nimmt den Stempel.)*

**BRUNO.** Woher wussten Sie das?

**L'INSPECTRICE.** Da bewahrt man Stempel auf. Überall.

**NINA.** Überall liegen sie rechts.

**MILA.** Bin ich bald dran?

**L'INSPECTRICE.** Hier kommt keiner mehr dran. Der Schalter schließt.

**MILA.** Dann warte ich, bis er wieder aufmacht.

**LÉON.** Die meint das ernst.

**MILA.** Ich mein das ernst. Ich hab eine Nummer gezogen. Am Schalter eins hat man mich zu zwei geschickt. Von zwei zu drei. Bei elf hat man mir gesagt, ich soll runtergehen. Ich gehe nicht wieder hoch.

**LÉON.** Und was ist dein Anliegen?

**MILA.** Das sag ich, wenn ich dran bin.

**L'INSPECTRICE.** Léon, das Register.

*(Léon schlägt das Register von hinten auf und blättert zum Anfang zurück.)*

**LÉON.** „Zwei Beschwerden gegen den Mond.“ „Traum in Miteigentum.“ „Übertragung einer Oktoberstunde.“ Frau Inspektorin, das ist doch völliger Quatsch.

**L'INSPECTRICE.** Ist das alles eingetragen?

**LÉON.** Alles ist eingetragen. Und alles ist genehmigt. Es gibt keine Seite eins. Es fängt bei Seite null an.

**L'INSPECTRICE.** Lesen Sie.

**LÉON.** „Anliegen null. Morgen ziehen wir in eine andere Stadt. Ich möchte, dass irgendwo aufgeschrieben wird, dass ich hier gewohnt habe. Am Schalter eins hat man mich zu zwei geschickt. Von zwei zu drei. Bei elf hat man mir gesagt, so was gibt es nicht. Also setze ich mich an diesen Tisch und mache einen Schalter auf. Unterschrift: Clara, elf Jahre.“

*(Die Inspektorin legt den Stempel auf die Theke. Mila steht auf und schaut sie an.)*

**LÉON.** Frau Inspektorin? Sie heißen doch Clara, oder?

**L'INSPECTRICE.** Es gibt viele Claras.

**NINA.** Sie hatte einen Bleistift in den Haaren.

**BRUNO.** Sie hat das Schild mit einem fast ausgetrockneten Filzstift geschrieben.

**NINA.** Ich wollte eine verlorene Socke melden. Eine gelbe. Sie hat mir eine grüne gegeben.

**BRUNO.** Ich war zehn. Ich hab die Toilette gesucht.

**NINA.** Sie hat zu uns gesagt: „Setzt euch hierhin, ihr zwei. Ich komme gleich wieder.“

**BRUNO.** Also haben wir uns hingesetzt.

*(Pause. Die Inspektorin berührt den Bleistift in ihren Haaren.)*

**L'INSPECTRICE.** Am nächsten Morgen war das Auto voll. Ich bin nicht zurückgekommen. Ich dachte, Sie wären nach Hause gegangen.

**BRUNO.** Jemand musste den Platz freihalten. Abends sind wir nach Hause. Morgens sind wir wiedergekommen. Für alle Fälle.

**NINA.** Und dann kamen Leute. Denen musste man ja antworten.

**L'INSPECTRICE.** Und mein Anliegen? Wurde es abgelehnt, wie überall?

*(Nina dreht das Register zu ihr hin.)*

**NINA.** Lesen Sie, was darunter steht.

**L'INSPECTRICE.** „Vermerkt: Clara hat hier gewohnt. Genehmigt.“

*(Pause.)*

**LÉON.** Frau Inspektorin. Was schreibe ich in den Bericht?

**L'INSPECTRICE.** Seit fünfzehn Jahren schließe ich Schalter, Léon. Der hier sollte der dreiundvierzigste werden.

**MILA.** Bin ich jetzt dran?

**L'INSPECTRICE.** Was ist Ihr Anliegen?

**MILA.** Ich möchte einen Schalter für Leute, die keinen Schalter haben. Für Anliegen, die zu klein sind, oder zu komisch, oder zu groß. Oben sagen sie, so was gibt es nicht. Hier schreibt man sie auf. Aber vorhin hat jemand gesagt, dass der Schalter zumacht.

*(Die Inspektorin reicht Nina den Stempel.)*

Schalter null

**L'INSPECTRICE.** Das ist Ihr Schalter.

*(Nina stempelt das Register.)*

**NINA.** Anliegen genehmigt.

**MILA.** Danke. Ich komme wieder. Ich hab noch andere, kleine.

*(Mila rennt hinaus.)*

**L'INSPECTRICE.** Léon, notieren Sie. Schalter null. Ein Meter zwanzig. Zwei Bedienstete. Ein volles Register. Nichts zu schließen.

**LÉON.** Und die Siegel?

**L'INSPECTRICE.** Behalten Sie sie. Die brauchen wir woanders.

*(Léon geht ab. Die Inspektorin geht zum Nummernautomaten und zieht eine Nummer. Sie schaut sie an.)*

**L'INSPECTRICE.** Null.

**NINA.** Guten Tag. Schalter null. Was ist Ihr Anliegen?

**L'INSPECTRICE.** Ich möchte zurückkommen.

*(Bruno schaut zur Tür, dann zur Inspektorin.)*

**BRUNO.** Sie ist es.

*(Dunkel.)*



### Probe diesen Text mit Acto

Eine Stimme gibt dir das Stichwort, du lernst in deinem Tempo und testest dich.

[acto.re/biblio](https://acto.re/biblio)

### Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an [contact@acto.re](mailto:contact@acto.re).